

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es ist kein Zweifel mehr, es gilt, sich in das Unabwendbare zu fügen. Ich frage den Beamten nach dem Grunde und warum der Zug nicht weiter nach Stallupönen fährt. Da erwidert er mir, mich als einen ahnungslosen Fremdling mit überlegener Miene betrachtend: „In Stallupönen sind längst die Kosaken; alle Post- und Eisenbahnbeamten von dort sind schon hier.“ — Mir schwindelte bei dieser Nachricht und unwillkürlich griff ich nach einem Halt. Meine erster Gedanke war meine Frau und meine Kinder, — welche Angst und Not mögen sie schon erduldet haben! Da fällt mein Blick auf meine Umgebung. Der ganze große Bahnsteig ist mit Hausrat aller Art, Kisten und Säcken und einzelnen Bettstücken bedeckt, auf denen alte und junge Frauen theils stumpf hinbrütend, theils still weinend sitzen, kleine und größere Kinder schlafend umherliegen, während die Männer mit ernstesten traurigen Gesichtern daneben stehen. Das erste Bild des Flüchtlingselends! ich frage die Leute, woher sie gekommen sind; einige waren auch aus der Gegend von Stallupönen, aber über das Schicksal der Stadt wußten sie nichts zu berichten. —

Nun suchte ich zunächst den Aufenthalt der Stallupöner Eisenbahnbeamten zu erkunden, und es gelang mir, einen gerade dienstfreien Beamten willig zu machen, mich zu ihnen zu führen, hoffte ich doch von jenen erfahren zu können, ob sich meine Frau durch schleunige Abreise mit den Kindern hätte in Sicherheit bringen können. Doch alles Suchen in der nächtlich dunklen, schlafenden Stadt war vergeblich, ich mußte es endlich aufgeben und daran denken für mich selbst eine Unterkunft zu suchen. Mittlerweile war's 2 Uhr geworden; die Hotels sämtlich überfüllt, und nur mit Mühe erlangte ich ein in Tabakrauch gehülltes Restaurationszimmer, auf dessen recht unbequemem Sofa ich mit einer Decke bedeckt, bald in tiefen Schlaf sank. Doch nicht lange, bereits um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr war ich wieder am Bahnhof, glücklicherweise noch zur rechten Zeit, um mit einem zufällig nach Stallupönen abgehenden Zuge mitfahren zu können. Ich begann wieder zu hoffen, daß es mit den Kosaken noch nicht so schlimm gewesen sein würde, und fand dann auch bei meiner An-